



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

7. Wie aller Menschen Sünden und gute Werck im Thal Josaphat offenbahr
seyn werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087

cum aliis. (cc) S. Bern. serm. 27. de modo bene vivendi. (dd) Nova Sylva Calamati Disc. 30. de extremo judicio, num. 1. 2. 3. &c. (ee) Idem ibidem.

Das Sibende Capittel.

Wie aller Menschen Sünden und gute Werck im Thal Josaphat offenbahr seyn werden.

Was jenige/so bishero beschriben worden/obwohl es allen Verdämiten gleichsam unerträglich seyn wird; so ist dennoch fast für nichts gegen dem zu rechnen / so anjeseo soll erzehlet werden. Dann die arme Verdämitte werden kaum das H. Creuz in den Lufften angesehen haben; so werden auch zugleich ihre Sünden mit ihrer höchsten Verschimpffung aller Welt kund und offenbahr seyn. Dife Entblösung ihrer Laster wird nicht obenhin geschehen; sonder dermassen kräftig und nachtrücklich / daß alle ihre Gedancken / Wort und Wercken allen Menschen und Engeln dermassen offenbahr seyn werden / als wann sie von ihnen wirklich begangen / und auff ihren Stirnen als auff einem Pergament mit grossen Buchstaben beschriben und auffgezeichnet wären (a).

Difes wird die Verdämitte mehr quälen und peinigen / als das höllische Feuer selbst; dann nach der Lehr des Apostels: Wird der H. Erz alsdann ans Licht bringen / was in der Finsternuß verborgen ligt / und wird die Rathschläg der Herzen offenbaren (b). Für diser Offenbahrung hat der H. Chrysostomus sich also geschröcktet / daß er auß lauter Angst und Schrocke ge-

prochen: Wann alle Sünden der ganzen Welt offenbar / und in einer so offener und herlicher Schaubünen allen Menschlichen Augen vorgestellet werden: O was wird uns alsdann widerfahren (c)! Der H. Augustinus / welcher so würdige Früchten der Buß über seine Missethaten gewürcket hat / fürchtet sich auch dafür / und schreyet auff voller Angst und Zitteren: **Sihe** / vor sovil tausend Völkern werden alle meine begangene Sünden entblöset werden / und sovil tausend Engelen werden alle meine schändliche Laster sowohl der Wercken / als auch der Gedancken und Zungen kund und offenbar seyn (d)!

Der fromme Job hat diese Entblösung gar wohl erkant; dahero auch seuffzend auff seinem Misthauffen gesprochen: Was soll ich thun / wann **GOTT** zu richten auffstehet (e)? Der H. Ephrem aber saget: Mein Hertz erzitteret mir in meinem Leib / und meine Nieren lösen sich ab von meinen Lenden / so oft als ich mich erinnere: daß all unsere Gedancken / all unsere Reden / all unsere Werck am Jüngsten Tag sollen entblöset und offenbar werden (f). Und wer wolte für Angst und Zitteren nicht verschmachten / der nur jene Wort des Propheten Nahums / so **GOTT** durch ihn gesprochen / wohl zu Gemüth führet. Dann der **HERZ** redet also dasselbst den Sünder an: **Sihe** / ich will deine Scham vor deinem Angesicht auffdecken: deine Blöse will ich den Heyden / und deine Schand den Königreichen zeigen. Ich will
Gruel

Greul auff dich werffen / und dir Schmach anthun / und dich anderen zum Exempel machen (g). Das ist / saget der H. Hieronymus: Deine Laster / so du nicht geachtet / so du für Kinder-Possen gehalten / so du als geringe Ding hinter deinen Rücken geworffen hast / die will ich in deiner Gegenwart / im Angesicht aller Heyden offenbaren und entdecken: auff daß du also verdammet und verurtheilet werdest / gleichwie du mit Lasteren verunreiniget und besudlet gefunden wirst (h).

O wie werden sich alsdann die gottlose Christen schämen; daß sie vil grössere und abscheulichere Sünden als die Türcken und Heyden begangen haben. Dann dieselbige werden sie auff's allernähest betrachten / und mit Fingern auff sie zeigen. Sie werden vor sie auff die Erden nider speyen / und mit ergrimter Stimm zu ihnen sprechen: Pfui der Schand / sollen dise geile Böck Christen gewesen seyn / und den wahren Glauben gehabt haben? Wie habt ihr unflätige Menschen solche Laster darfften begehen / für welchen wir Unglaubige uns schämen? Wann ihr habt geglaubet: daß Gott der Herr an allen Orten seye; ey wie seyt ihr dann so vermessen gewesen in verschlossenen Zimmern und verborgenen Orten so verfluchte und garstige Laster zu begehen? Einen solchen Gott-vergessenen Christen redet der H. Basilius mit folgenden Worten an: Was wirst du anfangen / wann Gott deine unzüchtige heimliche Sünden wird offenbahren / wann er die Weis auff welche sie geschehen / vor der ganzen Welt

wird eröffnen: sonderlich wann er alle heimliche Laster / so unter den gottlosen Eheleuthen / mit allen Umständen / wie / wann / und wo ein jede Sünd im Verborgenen geschehen / der ganzen Welt klärlich wird vor Augen stellen (i).

O Sünder und Sünderin / wo wirst du dich alsdann hinwenden / dieweil sich zu verbergen unmöglich / und zu offenbahren unleydenlich seyn wird (k)? Ach wie wird es dich schmerzen und betrüben / wann die Unglaubige sambt den Teuffeln mit Singern auff dich zeigen / und zugleich sagen werden: Sehet an diesen Böswicht. Sehet an diesen Kauffmann / disen Ambtmann / disen Keller / disen Schaffner / auß was Ursachen er in kurzer Zeit seye also reich worden? Wo hat ers her / und wie hat ers gewonnen? Auff dises Kauffmanns Stirn stehet sein Betrug geschriben / wie er falsche für gute Wahren verkauffet: wie er einfältige Leuth mit Schwätzen und Lügen betrogen: wie er die Elen kürzer und das Gewicht leichter gemacht: wie er die Ducaten und frantzösische Thaler wie die Juden beschnitten habe. Dis ist die Ursach seiner Reichthumben / daß er in kurzer Zeit etliche tausend erworben / und sich in grosse Kummer schafft einlassen mögen.

Die Unglaubige werden auch auff die gottlose Christliche Bedienten zeigen / so fürstliche Ambtleuth / Keller / Richter und dergleichen gewesen / und sie mit hönischen Worten anreden: Sehet / diser hat die kleine Dieb hengen lassen / da er doch der gröst. Dieb im Land ware / indem er umb tausend

send und tausend Reichsthaler seinen Herrn mit falschen Practicken betrogen. Anjeko wissen wir / warumb er so geschwind habe Pferd und Kutschen / Diener und Reittknecht halten / in Sammet und Seyden sich kleyden mögen. Er hat vil tausend blinde Quittungen gemacht / und das Belt für sich behalten. Er hat in die Aufgab ein X. und in die Einnahm ein V. geschriben / und den halben Theil in seinen diebischen Sack gesteckt. Er hat die Arbeits-Leuth umb ihren Liedlohn betrogen / und den armen Bauren das Blut unter den Nägeln aufgesogen. Er hat wider seine geleiste Pflichten Spanferckelen / Gänß / Hünen / Hasen / Forellen / Ducaten / französische Thaler und dergleichen Schmiralien angenommen / und die Gerechtigkeit nicht beobachtet. Solst du verfluchter Mensch ein Christ gewesen seyn / und die Gerechtigkeit nicht besser beobachtet haben? Solst du ein Christ gewesen seyn / und dich nicht mehr für Gottes strenger Gerechtigkeit gefürchtet haben? O du vermessener Mensch und verruchter Bößwicht / du bist nicht würdig mit uns armen Heyden verglichen zu werden; die weil wir so abscheuliche Laster geflohen / und sie keines Weegs mit solcher Bößheit zu begehen getrachtet haben.

Auff dise Weiß werden zwar die Heyden mit den verdambten Christen umbgehen; die läydige Teuffelen aber werden sie unvergleichlich ärger plagen und tribulieren. Dann sie werden ihnen mit höchstem Spott ihre begangene Laster fürropffen / und sie zum allerschmählichsten vor der ganzen Welt zu Schanden machen. Es wird daselbst

Kein Handwerck noch Laster seyn / welches nicht seinen bestimmten Teuffel haben werde / so dessen heimliche und kundbare Sünden nicht an Tag bringen / und einen jeden zu Schanden machen werde. Der Becker-Teuffel wird alsdann das abgestohlene Meel und abgebrochenen Zaig zeigen / und wie / wann / und wo er von ihnen abgezacket worden / kund und offenbar machen. Der Schneiders-Teuffel wird umb die gottlose Schneider hupffen und springen / und einen gewaltigen Fahnen von allerhand Stück Seyden / Sammet / Taffet / Atlas / Zeug / Scharlach / Gold- und Silber- Stück gemacht haben / welche sie den Nächsten diebischer Weis unter den Tisch geworffen. Der Schusters-Teuffel wird mit heller Stimm alsdann ruffen und schreyen: Sehet an dise feine Meister / so samnt ihren Gesellen und Lehr- Jungen des Sonntags und Feirtags gearbeitet / und auß lauter Geiz den Gottes Dienst sambt ihrer ewigen Seeligkeit verschusteret haben. Die übrige Handwercks-Teuffel werdens den ihrigen eben auff selbe Manier machen / und sie dermassen vor allen Menschen verschimpffen / daß sie für Angst und Noth / wanns nur möglich wäre / sich selbst den Leyd anthäten.

Allda werden die Doctores / Procuratores / Advocaten / Rathsherrn / Schreiber / und dergleichen hochansehentliche Personen am allermeisten leyden und außstehen müssen. Dieweil die böse Geister mit gräußlicher heller Stimm schreyen und ruffen werden: Diser Advocat / diser Doctor / diser Procurator / diser Rathsherr / diser Schultheiß / diser Vogt ist einer von den rechten Dieben gewesen. Er hat

hat können Gerad Ungerad / und Ungerad Gerad
machen / wann es nur vil gerades oder ungerades
Geld in seinen diebischen Sack brachte.

Allda wird man recht die Gleisner und falsche
Herzen erkennen / welche anjese den Buben bedec-
cken / und als wären sie heilig / sich anstellen. Allda
wird offenbar werden / wer falsche Handschriften /
blinde Quittungen / betrügliche Contract-Brieff
geschriben / und auffsetzen lassen. Allda wird man
vil tausend unkeusche Weiber finden / so vor der
Welt sich verhielten / als wären sie reine Jung-
frauen / da sie doch garstige Huren und vilmahl
gar verfluchte Heyen gewesen. Allda wird man se-
hen / wie die Verdambte sich also schämen werden /
daß sie auß lauter Verzweiffung sich gern umbs
Leben brächten / wanns ihnen nur möglich wäre.
Sie werden den Himmel anschauen / ob er sie nicht
zudecken wolle / und das H. Creuz so über sie schim-
meret / wird ihre Sünd und Schand nur desto
mehr entdecken. Sie werden unter sich sehen / ob
villeicht die Erd sich auffthun und sie verschlingen
werde ; es wird aber ihnen auch dise Gnad nicht
widerfahren / sonder werden eine unleydentliche
Schmach vor allen Seeligen und Verdambten
überstehen und einfressen müssen. Alsdann wird
Gott erfüllen / welches er durch den Propheten ge-
sprochen / nemlich : **Ich will Jerusalem mit
Leuchten durchsuchen** (w) : In dem alle unsere
Gedanken / Wort und Bercken allen und jeden
ganz offenbar seyn werden / als wann sie würcklich
von uns vollbracht wurden.

Dise Offenbahrung hat der H. Bernardus also
sehr

sehr gefürchtet / daß er bitterlich weynete / so oft er daran gedachte. Dann an jenem Tag werden vil Geissliche unter den Verdambten stehen / welche man allhie für fromme und gottseelige Männer gehalten. An jenem Tag wirds keinem helfen / daß er ein Pabst / ein Cardinal / ein Bischoff / ein Kaiser / ein König / ein Fürst und grosser Herz gewesen. An jenem Tag werden die Reiche ganz nackend und bloß unter dem freyen Himmel stehen / und von allen Gütern nicht sovil bey sich haben / daß sie ihre Stirn / darauff ihre Missethaten verzeichnet seynd / bedecken mögen. An jenem Tag werden alle Gottlose so grosse Schmach und Spott aufstehen ; daß sie tausendmahl lieber alle höllische Tormenten wolten erdulden / als nur eine Viertelstund in dieser unerträglichen Offenbahrung ihrer Sünden und Laster verharren (n)

Gleichwie aber der Verdambten Missethaten im Thal Josaphat sowohl den Engelen als Menschen nicht werden verborgen seyn ; eben also werden der seeligen Menschen gute Werck auch allen und jeden entdeckt werden / als wann sie würcklich erst vor ihren Augen vollzogen wurden. Dahero ermahnet uns gar wohl der Apostel mit folgenden Worten : Richtet nicht vor der Zeit / biß der **H**Er komme / der auch ans Liecht bringen wird / was in der Finsternuß verborgen ist. Und Er wird die Rathschläg der Herzen offenbahren / und alsdann wird ein jeglicher sein Lob von **G**otte haben (o).

Alsdann wird **G**ott den Menschen klärlich zeigen / wie schwäre Buß Adam und Eva neunhundert

dert Jahr über ihre Sünd gewircket / und wie heilig die Väter im alten Testament gelebt haben / indem sie damahl wie die Stern des Firmaments leuchten und schimmern werden (p).
 Alsdann wird jederman wissen / wie heilig und gottseelig die allerseeligste Jungfrau Maria / sambt allen Heiligen des neuen Testaments ihr Leben zugebracht ; von welchem wir anjeko zwar etwas / das wenigste aber wissen und erfahren haben.
 Alsdann / spricht der H. Chrysostomus : wird kund und offenbar seyn / was die Heilige Gottes im Verborgnen und heimlich gethan / welches in den Augen der Menschen nicht geschienen / sonder dem allwissenden Gott einig und allein bekant gewesen. Sonderlich aber werden die Werck und heroische Thaten der heiligen Apostelen / von deren heiligen Leben wir das geringste wissen / am Tag der Offenbarung / am Tag des Jüngsten Gerichts sonnenklar offenbar seyn / und ein jeder wird alsdann von Gott sein gebührendes Lob empfangen (q).

Eben also wird Gott die Pein und Schmerzen der H. Martyrern / die Andacht und Müheseligkeit der H. Beichtiger / den Streit und die Versuchungen der H. Jungfrauen / die Gedult und Trübseeligkeiten der H. Witwen aller Welt offenbaren ; damit sowohl die Seelige als Verdambte ihre hohe Verdiensten erkennen / und die erworbene Glory betrachten (r).

Diese Offenbarung der Verdiensten aller Heiligen

ligen Gottes wird die Verdambte unerhörte Weißplagen / und in die Augen stechen. Sie werden auß Mißgunst und Widerwillen nicht wissen / wo sie sich sollen hinwenden. Sie werden sich unaußsprechlicher Weiß schämen / und auß unerträglicher Schmach ihre Augen mit beyden Händen bedecken. Sie werden für Verschimpffung sich zu allen Seite umbsehen / ob nit etwan das höllische Feur seinen Raachen auffthue / damit sie sich in denselbigen verbergen mögen / umb der unleydentlicher Schmach einmahl abzukommen. Dieweil aber dise ihre Schand kein Linderung wird haben ; so werden sie ganz erplasset und verzweifflet außsehen ; umb daß sie sich zwar in ihrem Leben in Sünden und Lasteren wie die Sau im Roth umbgewälzet / und dannaoh an wahre und rechtschaffene Buß nicht haben gedenccken wollen.

Dise Offenbarung aller so wohl guter als böser Wercken haben vil H. Männer also zu Herzen gefasset / daß sie auff diser Welt keine fröliche Stund haben wolten ; sonder gleichsam ohn Unterlaß der Buß und Pænitens oblagen. Dis hat den H. Bernardum auff dem Weeg der Bollkommenheit also fortgetrieben / daß er in so hartem und strengem Leben / in stäter und unauffhörlicher Abtödtung seiner selbst / in langem Fasten / vilfältigem Wachen und inbrünstigen Betten sich dannaoh höchlich fürchtete : er wurde an jenem Tag bey Gott nicht bestehen können. Deswegen sprach er offtermahl mit wendenden

nenden Augen: Wehe mir armseeligen Menschen / wann jener Tag kommen wird / an welchem alle meine Gedancken / alle meine Wort / und all meine Wercken sollen offensbar werden. Alsdann werde ich mit gebucktem Haupt / voller Angst und Zitteren wegen meines bösen Gewissens allda stehen / wann man von mir sagen wird: Sehet diesen Menschen sambt seinen Wercken an (s).

(a) Alexander Calamata in nova sylva Discurs. Tomo 1. Disc. 31. de extremo judicio. (b) Epist. 1. ad Corinth. cap. 4. & S. Bernardus in Manuali. (c) S. Chrysof. Hom. 5. in Epist. ad Rom. (d) S. August. in Meditat. cap. 4. (e) Job cap. 31. (f) S. Ephrem Syrus lib. de vera Pœnitentia. (g) Nahum cap. 3. vide hic textum Chaldæum & 70. Interpret. (h) S. Hieron. in cap. 3. Nahum. (i) S. Basilius lib. de vera virginitate. (k) S. Anselmus in lib. similitud. (l) Gabriel Inchino lib. de 4. Novissimis Tract. 2. de Judicio. (m) Saphon. cap. 1. (n) S. Bernard. serm. 55. in cantica. (o) Epist. ad Corinth. cap. 4. (p) R. P. Fœlix Ulmenf. Ord. Prædicat. in Descriptione Hebron. Bredenbach. Quares. Adrichom. vide insuper vetus Testam. (q) S. Chrysof. Hom. 6. in Matt. S. Damascen. orat. 2. de Dormit. B. V. Laur. Surius in vita SS. &c. (r) Surius & alij, maximè autem R. P. Henr. Engelgr. parte 1. Dom. 1. Adventus. (s) S. Bernardus in Med. cap. 2.

